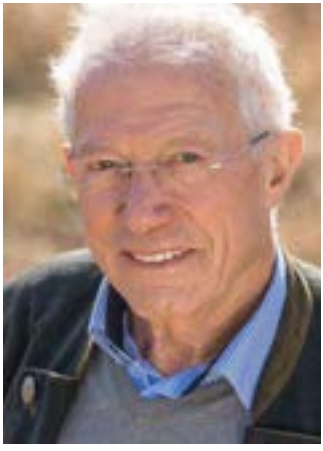
Um des Lebens willen

Chronik Nr. 1
2000-2020

20 Jahre HospizVerein Germering e.V.



Ein langer Weg ...

Der Hospizverein Germering wurde im Januar 2020 zwanzig Jahre alt. Dies ist Anlass zum Nachdenken: Was hat er erreicht, wie ist der weitere Weg? Mit dem vorliegenden Rückblick dankt der Hospizverein den vielen ehrenamtlich Tätigen, die in Vergangenheit und Gegenwart als Hospiz- oder TrauerbegleiterInnen Menschen in schweren Stunden Hilfe, Würde und Halt gaben. Er dankt den ehrenamtlich Tätigen, die als Vorstandsmitglieder den organisatorischen Rückhalt sicherten, sowie allen, die sich um die Verbreitung des Hospizgedankens verdient gemacht haben, ebenso den früheren und jetzigen KoordinatorInnen für ihre engagierte Tätigkeit.

Ein besonderer Dank gilt auch den vielen Spendern und nicht zuletzt allen unseren Mitgliedern, die durch ihr Interesse und ihren Einsatz Rückhalt und Ermutigung boten.
Die Grundsteinlegung für das Hospizhaus, das unser Ehrenmitglied Frau Gabriele Strobl durch das Geschenk eines Grundstücks an die von ihr gegründete Max-und-Gabriele-Strobl-Stiftung möglich macht, weist in die nächste Zukunft des Vereins, der sich neben der ambulanten auch um die stationäre Hospizarbeit kümmern wird.

Dr. Peter Braun
Vorsitzender

Germering, im März 2020

Der Vorstand

Entsprechend unseres Vereinsmottos „Um des Lebens willen“ setzen wir uns mit qualifizierten Kräften auf ehrenamtlicher und hauptamtlicher Basis ein für die Bedürfnisse und Begleitung Schwerkranker, Sterbender und betroffener Angehöriger.
Mit seinen Angeboten für Trauernde bietet der Hospizverein Germering darüber hinaus Hilfe zur Bewältigung der Situation „danach“ an.
Der Hospizverein Germering ist dem Konzept und der Haltung von Palliative Care verpflichtet, auf physischer, psychischer, sozialer und spiritueller Ebene Belastungen zu lindern.
Der Vorstand sieht den Schwerpunkt seiner Verantwortung im Wesentlichen in der Fürsorge und Förderung seiner haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die der Verein durch Organisation regelmäßiger Supervisionen und Fortbildungen wahrnimmt.
Um diese übergeordneten Ziele des Vereins zu erreichen, hat der ehrenamtliche Vorstand mit seinen in der Satzung definierten Organen (Vorsitzende, Schriftführer, Schatzmeister, Beisitzer) vielfältige organisatorische Aufgaben zu bewältigen. Ein kurzer Überblick:

- *Satzungsgemäße strategische Ausrichtung des Vereins durch periodische Strategie-Sitzungen*
- *Erstellung und Verabschiedung des Jahresprogramms und Jahresetats*
- *Leitung des Vereins, der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlung*
- *Vertretung des Vereins nach außen (z.B. Hospiz- und Palliativnetz im Landkreis, Bayer. Hospizverband, Stadtverwaltung, politische und kirchliche Stellen, Alten-/ Pflegeheime etc.) sowie nach innen*
- *Öffentlichkeits- und Pressearbeit*
- *Sicherung der Finanzierung des Vereins (durch Mitgliedsbeiträge, Förderanträge, Spendenakquise etc.)*
- *Mitgliederverwaltung*
- *Tätigkeits- und Finanzberichte für die Mitgliederversammlung und das Finanzamt*
- *Sicherung der Gemeinnützigkeit beim Finanzamt*
- *Gewährleistung der am Bedarf und an den gesetzlichen Vorgaben orientierten konzeptionellen Weiterentwicklung*

„Sie alle tun gelegentlich etwas, womit sie weniger oder gar nichts verdienen. Es zahlt sich aus.“

Oliver Hassencamp, deutscher Schriftsteller

Der Vorstand v.l. vorne: Jochen Ladwig, Jeannette Ahrens, Dr. Peter Braun, Margit Höglinger
2. Reihe v.l. Elizabeth Braams, Monika Huber-Tiefnig, Dr. Hartwin Zechmeister, Marlies Kuba-Fiedler, Dr. Quirin Linhuber, Helmut Ankenbrand

Gruppenbild der BegleiterInnen, Anfang 2020. (Auf dem Foto fehlen neun Ehrenamtliche)

Das Herz – unsere BegleiterInnen

Die Gruppe der ehrenamtlichen Hospiz- und TrauerbegleiterInnen bildet das Herzstück der ambulanten Arbeit. Die BegleiterInnen sind qualifiziert im Umgang mit dem Ende des Lebens und verstehen es, die Bedürfnisse der Patienten und Angehörigen in Krankheit und Alter in den Mittelpunkt ihres Tuns zu stellen. Sie können mit schwierigen Situationen umgehen sowie emotionale und belastende Momente auf wohltuende Weise begleiten.

Durch ihr Dasein gehen sie den Lebensweg in der Krankheit und des Abschieds im Sinne der Hospizbewegung mit und sind da, wenn eine einfühlsame und gleichzeitig emotional belastbare Unterstützung gebraucht wird.

Darüber hinaus leisten die Ehrenamtlichen wichtige Aufklärungsarbeit und werben für die Hospizidee u. a. durch regelmäßige Präsenz auf Veranstaltungen wie Marktsonntag, Neubürgertag, Aktionen zum Welthospiztag und Besuche in den Germeringer Schulen.

Die Qualifizierung der ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen wird durch eine umfangreiche, 120 Stunden umfassende Schulung sichergestellt. Einen Mindeststandard bilden dabei die Qualitätsanforderungen für Hospizbegleiter-Schulungen des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes.

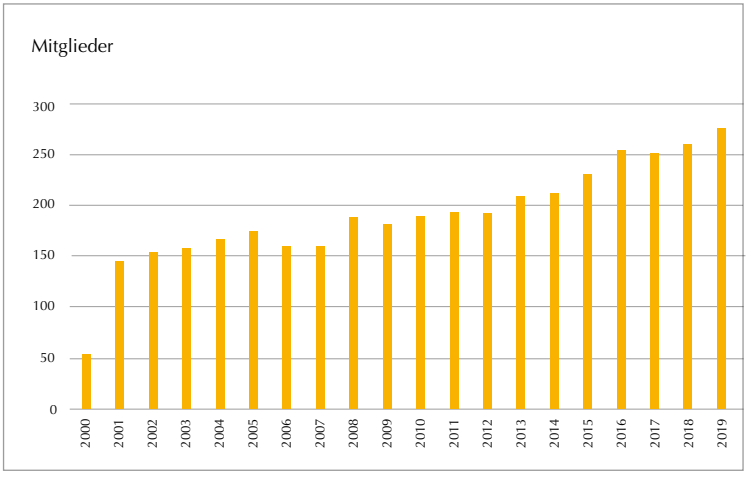
Durch regelmäßige Fortbildung und Supervision werden die BegleiterInnen in ihrer Arbeit unterstützt. So erweitern sie regelmäßig ihr Wissen und reflektieren ihr Tun in der Begleitung. Durch ebenfalls regelmäßige Gruppentreffen und spezielle Teamtage fördern die Ehrenamtlichen den Erfahrungsaustausch untereinander wie auch den Zusammenhalt als Team und erhalten praktische Hilfen durch die Palliativ-Fachkräfte.

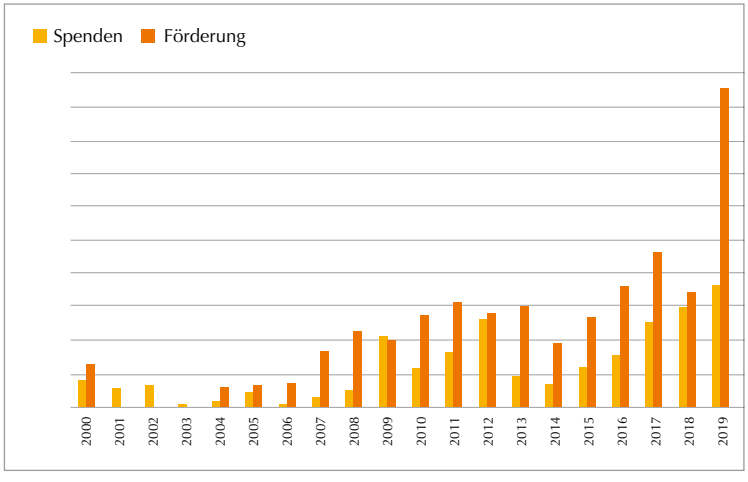
Auch die Qualifizierung der ehrenamtlichen Trauerbegleiter wird durch die Ausbildung nach den Regeln des Bundesverbandes Trauerbegleitung gewährleistet. Regelmäßige Gruppentreffen, Supervisionen und Weiterbildungen sind selbstverständlich. Angeboten werden: Offene Trauergruppe, TrauerCafé (je 1x im Monat), Betreuung des „Raums der Erinnerung" (2x im Monat) und individuelle Trauerspaziergänge. Die TrauerbegleiterInnen sind auch in die Öffentlichkeitsarbeit und bei Veranstaltungen mit eingebunden.
Hospiz- und TrauerbegleiterInnen bieten zusätzlich gemeinsam Gedenkfeiern im Raum der Erinnerung und ökumenische Gedenkgottesdienste in Zusammenarbeit mit den christlichen Gemeinden in Germering an (jeweils 1-2 x im Jahr).

Ebenso wichtig in der Hospizarbeit sind ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die den Verein mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten bei patientenfernen Tätigkeiten unterstützen. Für jene, die sich eine Begleitung am Patientenbett nicht vorstellen können, die Hospizarbeit aber aktiv unterstützen möchten, gibt es vielfältige Aufgaben. So können sie sich – ein Grundverständnis von Hospizarbeit vorausgesetzt – in der Vorstandsarbeit engagieren, in der Mitgliederverwaltung oder bei öffentlichen Veranstaltungen mitwirken.

Jede helfende Hand ist wichtig in der Vereinsarbeit. Sommerfest und Ausflug dienen der Kommunikation im Gesamtverein, da hier alle Mitarbeiter zur Teilnahme eingeladen sind.

Zahlen zur Entwicklung des Vereins





Ehrenamtliche Leistungen

Jahr	BegleiterInnen	abgeschlossene Begleitungen	Stunden
2009	17	28	1.865
2015	21	44	2.887
2019	30	44	3.284

CHRONIK 2000-2019

1999

Seit Anfang der 90er Jahre gab es in Germering immer wieder Veranstaltungen und Seminare zur Hospizbewegung. Vor allem die Sozialreferentin der Stadt, Friedl Off, und die Caritas Bezirksstelle Germering engagierten sich für die Verbreitung des Hospizgedankens in Germering, um die ambulante Begleitung Sterbender zu verbessern. Nach etwa 10-jähriger Vorbereitungsphase durch engagierte Bürger wird in der SZ vom 21.05. angekündigt: „Hospizverein steht vor der Gründung“.

Die Initiatoren des künftigen Hospizvereins im Jahr 1999: (hintere Reihe v.l.) Anita Schindler, Dagmar Lübke, Martina Becker, Dr. Peter Braun, (vordere Reihe v.l.) Hildegard Heigert, Michael Auer und Friedl Off

2000

- Am 19.01. wird der „Hospizverein Germering“ gegründet, mit 54 Gründungsmitgliedern. Ziel des Vereins ist es, durch ehrenamtliche ambulante Betreuung Menschen zuhause oder in vertrauter Umgebung ein würdevolles Sterben zu ermöglichen.

RA Georg Sedlmeier (r.) leitet die erste Vorstandswahl des Vereins

- Die erste Vorstandssitzung findet am 17.02. statt. Als Mitgliedsbeitrag wird für natürliche Personen 50 DM, für juristische Personen 150 DM festgesetzt.
- Von der bayerischen Stiftung Hospiz gibt es eine „Zweckschenkung“ in Höhe von 4.000 DM für den Ankauf von technischen Geräten (Laptop etc.).
- Der Vorstand entscheidet sich für ein Logo.
- Am 13.04. beginnt in einem Vorbereitungskurs die Ausbildung von 14 Personen mit Martin Alsheimer als Kursleiter.
- In der 1. Mitgliederversammlung am 04.05., bei der als Wahlleiter RA Georg Sedlmeier fungiert, werden

Friedl Off (l.) und Gustava Everding mit dem Spendenscheck der Germeringer Rotarier

von den ursprünglich 87 Mitgliedern Vorstand und Beisitzer gewählt: Dr. Peter Braun (1. Vors.), Friedl Off (2. Vors.), Dr. Joachim Lutz (3. Vors.), Kurt Hennrich (Schatzmeister) und Anita Schindler (Schriftführerin); Beisitzer: Michael Auer, Rita Friedrich, Dagmar Lübcke, Hildegard Heigert und Dr. Bettina Dressler. Revisoren sind Albert Metz und Walter Deppisch.
- Der neue Vorstand stellt sich vor und kann eine erste großzügige Spende der Rotarier präsentieren.
- Erarbeitung eines ersten Infoblattes für den Hospizverein.
- Die Eintragung in das Vereinsregister und die Gemeinnützigkeit werden im Oktober mit Hilfe des Notars Dr. von Bary erreicht.
- Im Dezember schließen die ersten 13 Hospizbegleiterinnen und ein Begleiter ihre Ausbildung ab.

Dr. Sieglinde Schmidt berichtet im Rahmen der ersten Mitgliederversammlung über den Umgang mit dem Tod

- Dagmar Niedermair (vormals Lübcke), Pflegedienstleiterin des Sozialdienstes Germering, übernimmt neben ihrer Arbeit im Sozialdienst die Koordinatorentätigkeit.
- Für die Finanzierung der Ausbildung leisten die Germeringer Rotarier einen wesentlichen Beitrag; ebenso das Amt für Versorgung und Familienförderung.

Die Runde der ersten HospizbegleiterInnen nach Abschluss ihrer Ausbildung

2001

- Für die Aktiven des Hospizvereins wird eine Unfall- und Haftpflichtversicherung abgeschlossen.

- In der Mitgliederversammlung vom 09.05. wird über die im Gründungsjahr 2000 durchgeführten, umfangreichen Tätigkeiten berichtet.

Ein Teil des Vorstands 2001 (v.l.) Schatzmeister Kurt Hennrich, 2. Vorsitzende Friedl Off, 1. Vorsitzender Dr. Peter Braun, Beisitzerin Dagmar Niedermair.

- Infolge der ehrenamtlichen Aktivitäten wird der Verein vom Katholikenrat mit der Pater-Rupert-Mayer-Medaille ausgezeichnet.

- Am 17.09. fesselt Waldemar Pisarski im Amadeussaal der Stadthalle mit seinem Vortrag „Sterben in Würde – Sterbeerfahrung und Sterbebegleitung“ die Zuhörer.

- Schon sehr früh erkennt der Vorstand die anstrengende Leistung der BegleiterInnen, die im Jahr 2001 bereits 16 Sterbefälle begleiteten. Er genehmigt ab sofort eine Durchführung von regelmäßigen Supervisionen.

- Am 01.10. wird Petra Rechenberg–Winter als Supervisorin für den Hospizverein tätig.

2002

- Erste Kontakte werden mit dem Seniorenstift Curanum aufgenommen.

- Der bekannte Schauspieler Achim Höppner hält am 15.03. im Nachtasyl der Stadthalle eine eindrucksvolle Lesung mit dem Titel „Vergänglichkeit“, musikalisch umrahmt von der Querflötengruppe von Renate Delpy.

- Im Rahmen der Mitgliederversammlung hält Martina Reuther, Diakonie FFB, am 15.04. einen Vortrag über die Patientenverfügung, ein für viele Zuhörer völlig neues Thema.

- Ein gemeinsamer Biergartenbesuch des Vorstandes und der BegleiterInnen stärkt weiter den Zusammenhalt des Teams.

- Dagmar Niedermair kündigt Ende Oktober wegen der erhöhten Belastung im Sozialdienst das Ende ihrer Koordinatorentätigkeit an.

- Der Hospizverein tritt dem „Verein

zur Koordination sozialer Aufgaben in Germering“ bei.
- Die Ärzteschaft Germering leistet eine großzügige Spende.

2003

- Ein literarisches Festmahl bereitet Achim Höppner für den Hospizverein mit seiner Lesung von Texten und Gedichten zum Thema „Vergänglichkeit“ am 16.01. in der Stadtbibliothek.

- Die Koordinatorenstelle wird am 01.03. mit Renate Habbel mit einer monatlichen Arbeitszeit von 20 Stunden neu besetzt. Da kein eigenes Büro zur Verfügung steht, arbeitet sie in ihrem Homeoffice.

- In der Benefizveranstaltung vom 15.03. liest wieder Achim Höppner bei musikalischer Umrahmung zu dem Thema „Tod, wo ist dein Stachel“.

- Bemerkenswert ist die Vorstandsentscheidung zur Einrichtung einer 7 x 24 Stunden-Erreichbarkeit des ambulanten Hospizdienstes.

- In der am 22.05. abgehaltenen Mitgliederversammlung hält Dr. Susanne Vogel, Leiterin der Palliativstation im Krankenhaus München-Harlaching, den interessanten Vortrag „Medizin in der Hospizarbeit“.
- Dagmar Niedermair wird als Koordinatorin verabschiedet und ihre wertvolle Arbeit gewürdigt.

Achim Höppner bei einer Lesung

Abschied von Dagmar Niedermair (Mitte), mit Renate Habbel, Dr. Peter Braun

Von Anfang an dabei

Ich erinnere mich genau:
Im Sommer 1999 stand im Germeringer Anzeiger eine kleine Notiz: geplant ist, in Germering einen Hospizverein zu gründen. Was Hospizarbeit bedeutet, darüber würden im Herbst mehrere Info-Abende Auskunft geben. Auch über eine Ausbildung zum Hospizbegleiter sollte informiert werden.
„Da melde ich mich an", war mein erster Gedanke – was ich dann auch umgehend am nächsten Tag tat. Am ersten Infoabend nahmen ca. 30-40 Interessenten teil. Es wurde ausführlich über die Hospizidee informiert, was Hospizarbeit bedeutet und wie man Sterbende und auch ihre Angehörigen begleitet.
Nach Abschluss der Abende konnte jeder entscheiden, ob er/sie an der Ausbildung zum Hospizbegleiter teilnehmen wollte. Für mich keine Frage: ich wollte und erhielt dann auch die entsprechende Zusage.
Im Januar 2000 wurde der Verein gegründet. Die Festrede hielt damals Gustava Everding; eine beeindruckende und sehr emotionale Rede – ihr Mann August Everding war erst vor ein paar Monaten verstorben.
Im April 2000 begann unser Kurs. Was war ich aufgeregt, als ich zur ersten Kurseinheit ging! Die Teilnehmer waren 13 Frauen und ein Mann.
Nach dem ersten Wochenende waren wir uns schon nicht mehr so fremd und im nächsten Halbjahr stellte sich eine Vertrautheit ein, die die kommenden Jahre anhalten sollte. Der Kurs übertraf alle meine Erwartungen. Nach dieser Ausbildung hatten wir eine fundierte Basis, um als Hospizbegleiter tätig zu werden.

Einen wesentlichen Anteil an der guten Ausbildung hatte Martin Alsheimer. Er verstand es, uns mit den schwierigsten Themen vertraut zu machen. Ganz besonders eingeprägt haben sich bei mir die verschiedensten Rollenspiele. Sie waren jedes Mal eine Herausforderung für alle. Aber nur so kann man sich auf schwierige Situationen vorbereiten, die einen bei der ambulanten Hospizbegleitung erwarten.
Ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung war auch das Erlernen der Abgrenzung und des Aushaltens.

Nach Beendigung dieser intensiven Ausbildung wurden im Dezember 2000 allen Teilnehmern die Zertifikate ausgehändigt. Jetzt konnten wir mit unserer ehrenamtlichen Tätigkeit beginnen. Wir konnten es fast nicht erwarten, unsere theoretischen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen. Es sollte dann aber doch

Raum für Trauer in der Natur bei den Trauerspaziergängen

noch etwas dauern: die Anfragen nach Hospizbegleitung liefen am Anfang schleppend, es waren nur wenige Hospizbegleiter im Einsatz. Meinen ersten Einsatz hatte ich im Sommer 2001. An diese erste Begleitung erinnere ich mich bis heute.

Zu den monatlichen Gruppentreffen der Hospizbegleiter kam nach ca. zwei Jahren die Supervision hinzu. Etwas, das für uns völlig neu war. Moderiert von einem Supervisor werden gemeinsam Lösungen für Probleme gesucht, die bei Begleitungen entstanden sind. Für mich waren und sind die Supervisionen jeden Monat ein Highlight. Ich habe sehr viel gelernt – für die Hospizarbeit, aber auch für mein privates Leben. Es spricht für den Verein, dass er Supervisionen (die nicht ganz billig sind) in all den Jahren ermöglicht hat und den Ehrenamtlichen auch weiterhin anbietet. 2010 erweiterte der Hospizverein sein Angebot. Zu der bereits seit einiger Zeit integrierten offenen Trauergruppe von Rita Friedrich eröffnete im Oktober das „Café Lebenswille“ (Trauercafé) und im Frühjahr der „Raum der Erinnerung“ (Trauerraum) an der Aussegnungshalle des Friedhofs St. Martin. Als weiteres Angebot werden seitdem individuelle Trauerspaziergänge angeboten.
Somit steht der Verein seit 10 Jahren auf zwei Säulen: der Hospiz- und der Trauerbegleitung.
Ich bin froh, dass ich im Sommer 1999 die Notiz im Germeringer Anzeiger gelesen und eine Ausbildung zur Hospiz- und später auch noch zur Trauerbegleiterin gemacht habe.
Diese ehrenamtliche Tätigkeit war und ist noch immer eine Herausforderung für mich, sie hat aber mein Leben in den letzten 20 Jahren bereichert und positiv verändert.
Dankbar bin ich für das gute Miteinander im Hospiz- und im Trauerteam. Dass von den 14 Teilnehmern des ersten Ausbildungskurses immer noch fünf ehrenamtlich tätig sind, spricht für sich selbst.

Ilona Effner-Noll
Hospiz- und Trauerbegleiterin

2004

- Ein Kooperationsvertrag wird am 03.03. mit der Kreisklinik FFB und dem Seniorenheim Jesenwang geschlossen.
- In der Mitgliederversammlung vom 26.05. wird der Vorstand neu gewählt.

Das schlagkräftige Team des Hospizvereins präsentiert sich nach den Neuwahlen 2004 mit dem scheidenden und neuen Schatzmeister Kurt Hennrich (4.v.l.) und Dr. Hartwin Zechmeister (2.v.r.)

- Dr. Susanne Vogel, Leiterin der Palliativstation im Krankenhaus München-Harlaching, konnte nochmals für einen Vortrag gewonnen werden und schließt die Versammlung mit diesem ab.
- Renate Habbel tritt neben ihrer Tätigkeit als Einsatzleiterin in unserem Verein eine Teilzeit-Koordination beim Caritas-Zentrum FFB an.
- Prof. Rolf Eissele errichtet die Palliativstation FFB, die mit unserem Verein eng zusammenarbeiten soll.

- Der Verein stellt den ersten Förderantrag für die ambulante Hospizarbeit.

- Am 30.11. referiert die Gerontologin Naomi Feil in der Stadthalle Germering über: „Validation“ – ihre Methode im Umgang mit desorientierten, alten Personen, die das Befinden verbessern und den Umgang mit den Betroffenen erleichtern soll.

2005

- Am 22.04. findet in der Germeringer Insel die 5-Jahresfeier des Hospizvereins statt. Dr. Hartwin Zechmeister sorgt am Klavier für die musikalische Unterhaltung.
- Beim Benefizkonzert am 02.05. unterhalten das Blechbläserquartett „Brassjoky“ und das „Vocalensemble Stimmbruch“ die Zuhörer.
- Die Mitgliederversammlung findet am 31.05. statt, sie vertritt mittlerweile 182 Mitglieder.
- HospizbegleiterInnen und Koordinatorin nehmen an einer Fachtagung zur Hospizarbeit in Würzburg teil.

- Im Juni findet ein Malwettbewerb der 11. Klasse des Max-Born-Gymnasiums statt: auf Stofftaschen soll

„Niemand kennt den Tod, und niemand weiß, ob er nicht für den Menschen das allerhöchste Glück ist.“

Sokrates, giechischer Philosoph

Die mit dem Siegerentwurf bedruckte Stofftasche

die Hospizidee dargestellt werden. 500 Taschen werden später mit dem prämierten Motiv bedruckt.

- Am 28.06. referiert die Schweizer Psychologin Verena Kast im Pfarrsaal der Jesus Christus Kirche.

- Am 18.10. spricht Petra Rechenberg-Winter über das Thema „In der Mitte der Nacht beginnt ein neuer Tag“; Dr. Hartwin Zechmeister begleitet die einzelnen Abschnitte musikalisch.

- Im Herbst wird ein Hospizbegleiter-Grundkurs von Renate Habbel durchgeführt, den 35 TeilnehmerInnen im Dezember absolvieren.
Der Vorbereitungskurs schließt sich im Januar 2006 unmittelbar daran an. 18 Personen nehmen teil, davon sechs aus Germering.
- Im Jahr 2005 fanden 20 Begleitungen im ambulanten Bereich statt.

2006

- Am 9.01. findet der erste Gedenk-Gottesdienst des Hospizvereins in der Kirche St. Jakob statt.
- Renate Habbel spricht am 22.02. ihre Kündigung zum 01.12. aus.
- Mit der Palliativstation im Klinikum FFB wird vereinbart, dass HospizbegleiterInnen des Hospizvereins Germering dort Patienten besuchen können.
- Am 05.04. wird der Vorstand in der Mitgliederversammlung neu gewählt und der bisherige bestätigt. Theresia Hauser und Dr. Sieglinde Schmidt lesen aus ihrem Buch „Das leere Haus – Trost für Trauernde“.
- Ab 01.09. fungiert Christoph Schewe als Koordinator.
- Die Abschlussfeier am 25.10. für den Hospiz-Vorbereitungskurs, bei der Dr. Peter Braun und Michael Auer Ansprachen halten, wird mit der Übergabe der Zertifikate gekrönt.
- Ab November wird dem Verein von der Germeringer Insel zweimal wöchentlich ein Beratungszimmer zur Verfügung gestellt.
- Jörg Zerban löst als Supervisor Petra Rechenberg-Winter ab, die für den Hospizverein vom 01.10.01 bis 31.12.06 tätig war.
- Im Jahr 2006 fanden 11 Begleitungen im häuslichen Bereich statt. Die Nachfrage für Begleitungen im Pflegeheim nimmt zu.

2007

- Der Verein beteiligt sich aktiv am Pflegenetzwerk FFB.
- In der Mitgliederversammlung vom 18.04. spricht Christoph Schewe über „Gesundheitstraining für pflegende Angehörige“.
- Das erste Gesundheitstraining für sechs pflegende Angehörige wird in Kooperation mit der Germeringer Insel abgeschlossen.
- Am 26.09. liest Frau Inge Köppl im Jochen- Klepper-Haus aus dem Buch „Oskar und die Dame in Rosa“ von Eric-Emmanuel Schmitt.
- Christoph Schewe kündigt seine Stelle zum 15.12. Dorothea Radden-Loew übernimmt ab 16.12. kommissarisch die Einsatzleitung, bis eine neue Koordinatorin gefunden ist. Sie wird temporär von Dagmar Niedermair unterstützt.

2008

- In der Mitgliederversammlung (nunmehr 189 Mitglieder) am 15.05. stellt sich die neue Koordinatorin Margit Gratz vor. Dagmar Niedermair und Michael Auer werden mit herzlichen Dankesworten von Dr. Peter Braun verabschiedet. Ebenso wird Dorothea Radden-Loew für ihre Tätigkeit als kommissarische Einsatzleiterin geehrt.
- Der Hospizverein übernimmt ab 01.06. die Trägerschaft für die offene Trauergruppe, die Rita Friedrich ehrenamtlich leitet.
- Margit Gratz arbeitet ehrenamtlich mit bei den Planungen für ein Palliativ-Care-Team FFB, einer vernetzten Versorgung von Patienten durch Ärzte und Schwestern.
- Die Anerkennung des Hospizvereins drückt sich auch immer wieder in Spenden aus, wie hier im Foto von der Sparkasse FFB.

Scheckübergabe der Sparkasse FFB, (v.l.) Dr. Peter Braun, Filialleiterin Karina Brauer-Mack, Margit Gratz

- Am 13.11. liest Peter Friebe im Nachtasyl der Stadthalle aus seinen Büchern. Die Lesung wird umrahmt von musikalischen Beiträgen einer A-Capella-Gruppe.
- Im Jahr 2008 haben 17 ehrenamtlich tätige HospizhelferInnen insge-

samt 29 Begleitungen durchgeführt, wovon 20 abgeschlossen wurden.

2009

- Am 14.01. findet eine Veranstaltung des ambulanten Palliativteams FFB für Haus- und Fachärzte des Landkreises statt, an der Margit Gratz mitwirkt.

- Ein neuer Grundkurs findet vom 26.01. bis 26.3. statt, der Vorbereitungskurs mit Martin Alsheimer als Kursleiter startet am 25.04.. Die Sparkasse unterstützt die Ausbildung der neuen Hospizbegleiter mit einer großzügigen Spende.

- Der Verein tritt dem Bayerischen Hospiz- und Palliativ-Verband bei.

- Am 05.04. findet ein Benefizkonzert des Ammersee-Amper-Sängerkreises statt.

- Dr. Monika Aiblinger schließt die Mitgliederversammlung vom 29.04. mit dem interessanten Vortrag „Palliativmedizin – Perspektiven der ambulanten Versorgung“ ab.

- Am 10.06. wird ein „Strategietag“ abgehalten, in dem Arbeitsgruppen die Themen Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit und Organisation bearbeiten. Unter anderem wird die stärkere Verzahnung zwischen Trauerbegleitung und Hospizverein diskutiert.

- Ein Filmgespräch über die Tragikomödie „Ob ihr wollt oder nicht“ – eine Geschichte über Familie, Sterbehilfe und Verlust – wird am 09.09. von Eckart Bruckner und Margit Gratz moderiert.

- Der von Vera Greif entwickelte Internetauftritt des Vereins wird am 15.10. freigegeben:
www.hospizverein-germering.de
ebenso der Slogan
„UM DES LEBENS WILLEN“
für Flyer und den Internetauftritt.

- Der Verein tritt als Gründungsmitglied dem Trägerverein des Palliativ-Care-Teams FFB bei.

- Die Stiftung der Sparkasse FFB fördert den Hospizverein mit einem beachtlichen Betrag.

- Notar Dr. Gottfried von Bary hält am 09.11. einen Vortrag über „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“.

- Rita Friedrich schlägt weitere Angebote für Trauernde vor: das „Trauercafé“ in der Germeringer Insel und einen „Raum der Erinnerung“ am Friedhof St. Martin.

- Jörg Zerban beendet am 31.12. seine Tätigkeit als Supervisor.

Kostbare Augenblicke

Seit Längerem hatte ich mir überlegt, auf welchem Gebiet ich mich in Germering ehrenamtlich engagieren könnte. Als ich dann 2009 auf einen 25-stündigen Grundkurs des Hospizvereins aufmerksam gemacht wurde, meldete ich mich nach anfänglichem Zögern an. Nach dessen Abschluss wusste ich, dass ich meine Aufgabe gefunden hatte. Jetzt wollte ich unbedingt Hospizbegleiterin werden!
Zum anschließenden Vorbereitungskurs, der 120 Unterrichtsstunden von April 2009 bis Februar 2010 umfasste, wurde ich zu meiner großen Freude angenommen. Für 16 Frauen und einen Mann begann eine anstrengende, herausfordernde, aber auch überaus bereichernde Zeit. Uns wurde nicht nur der Umgang mit Schwerstkranken, Sterbenden und deren Angehörigen vermittelt. Wir beschäftigten uns u. a. auch mit der eigenen Haltung zu Sterben, Tod und Trauer. Unumgänglich war auch ein Praktikum (zehn Besuche bei Altenheim-Bewohnern).

Im März 2010 erhielt ich mein Zertifikat. Nun war ich qualifizierte Hospizbegleiterin, lernte in monatlichen Gruppentreffen die Kolleginnen kennen, die zum Teil von Anfang an ehrenamtlich für den Verein arbeiteten und gerne ihre Erfahrungen an uns Neulinge weitergaben. Sehr wichtig wurde für mich auch die monatlich stattfindende Supervision, in der wir uns austauschen, eventuelle Proble-

Die Absolventen des Vorbereitungskurses für Hospizbegleitung, 2010

me besprechen und nach Lösungen suchen können. Selbstverständlich nehme ich auch an Fort- und Weiterbildungen teil. Diese werden über den Hospizverein finanziert.

An meine ersten Einsätze im ambulanten Bereich erinnere ich mich noch sehr gut. Und an meine Befürchtungen, der Aufgabe trotz der gründlichen Ausbildung nicht gewachsen zu sein. Aber das Vertrauen, das mir bereits beim ersten Kennenlernen entgegengebracht wurde, ließ mich bald sicherer werden.

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit dem Caritas Alten- und Pflegeheim Don Bosco in Germering begleitete ich von Anfang 2012 bis zur Schließung des Heims 2015, zusammen mit Kolleginnen, Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt.
Damals wie heute verstehe ich meinen Auftrag darin, Zeit mitzubringen und mich in die Situation der Betroffenen mitfühlend hinein zu versetzen. Diese Zeit kann gefüllt sein mit Zuhören, Gesprächen, Vorlesen oder auch Schweigen. Manchmal ist es für jemanden, der nicht zur Familie gehört, leichter, einen Menschen auf dem Weg zu begleiten, weil eine gewisse Distanz gut tut und sinnvoll ist. Dies ist gerade dann hilfreich, wenn es z. B. um letzte Wünsche, ungelöste Konflikte oder andere Dinge geht, die das „Gehen" schwer machen.

In diesen 10 Jahren durfte ich Menschen in ihrem Zuhause oder in Alten- und Pflegeheimen begleiten. Begegnete Menschen, die mit großer Ruhe und heiterer Gelassenheit ihr Schicksal angenommen haben. Ich erlebte, welche Freude sie selbst über kleinste Dinge empfinden und mir zeigten, dass jeder Augenblick kostbar ist. Aber natürlich gibt es auch schmerzliche Erinnerungen, Tränen und tieftraurige Wehmut. Dann höre ich zu, halte aus, bin einfach da. Trost kann es in solchen Momenten nicht geben.

Zur hospizlichen Arbeit gehört auch, den Angehörigen und Bezugspersonen Entlastung und Unterstützung bei eventuellen Sorgen und Nöten anzubieten. Ihnen den nötigen Freiraum zu verschaffen, um auch einmal Zeit nur für sich zu haben. Oder Zeit, in Ruhe wichtige Termine und Besorgungen erledigen zu können.

Auf Sätze wie „Ich bin Ihnen ja so dankbar. Was würden wir bloß ohne Sie machen?" bedanke ich mich meinerseits für das große Vertrauen, das mir entgegengebracht wird und für die Nähe, die sie zulassen.

Die Hospizarbeit hat mich stark gemacht. Ein Leben ohne Tod ist sinnlos. Und er macht jeden Augenblick kostbar.

Roswitha Ladwig
Hospiz- und Trauerbegleiterin

2010

- Neue Supervisorin in der Nachfolge von Jörg Zerban wird Angelika Niermann.
- Die werbewirksame Veranstaltung zum 10-jährigen Vereinsjubiläum findet am 27.01. mit folgendem Ablauf statt:
Begrüßung und Rückblick Dr. Peter Braun, Grußwort Oberbürgermeister Andreas Haas, Festrede Dr. Sieglinde Schmidt.
Ehrung der Ehrenamtlichen und Übergabe eines Anerkennungsgeschenks, musikalische Umrahmung durch den Kammerchor „Cantiamo“, anschließender Umtrunk.
- Am 27.02. schließen 15 Frauen und ein Mann den Vorbereitungskurs zum/zur ehrenamtlichen HospizbegleiterIn ab.
- 01.03. Gründung des Vereins „Hospiz- und Palliativnetz für den Landkreis FFB“. Dr. Peter Braun vertritt den Hospizverein als Vorstand.
- In der Mitgliederversammlung vom 17.03. veranschaulicht Margit Gratz in ihrem Vortrag die Bedeutung der Hospizbegleitung der ehrenamtlichen Hospizbegleiter.
Den 16 Teilnehmern des abgeschlossenen Vorbereitungskurses wird ihr Zertifikat überreicht.
- In Kooperation mit der Caritas FFB finden an drei Abenden die „Fürstenfeldbrucker Palliativgespräche“ statt (drei Filmbesuche mit anschließendem Gespräch).
- Ab 01.08. arbeitet Christine Lambers als Expertin für palliativpflegerische Beratung mit.

Christine Lambers

- Erstmals stellt sich der Hospizverein 2010 in den Schulen vor, um den Schülern (10. Klasse Gymnasium) im Rahmen des Ethik-Unterrichts den Hospizgedanken näher zu bringen.
- Das von Hospizbegleiterinnen organisierte Trauercafé „Lebenswille“ wird am 03.10. eröffnet und gut angenommen.
- Trauerbegleiterin Ilona Effner-Noll bietet Trauerspaziergänge an.
- 09.07. Im Rahmen der Germeringer Gospel-Night findet ein Benefizkonzert der „Bosco Voices“ statt.

„Scheck“-Übergabe durch den Chorleiter der „Bosco Voices“, Christoph Hauser (re.) an Margit Gratz und Dr. Peter Braun

Hospiz macht Schule

Im April 2010 starteten unsere damalige Koordinatorin Frau Margit Gratz und ich zum ersten Mal das Projekt „Hospiz macht Schule“.
Als überkonfessionell tätiger Verein wurden wir regelmäßig von den Ethik- und Religionslehrern der 9./10. Klassen der örtlichen Gymnasien und der Realschule eingeladen, über unsere Arbeit zu berichten und aufzuklären.
Mittlerweile besuchen wir seit 10 Jahren die Schulen. Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich sehr interessiert und dialogbereit, mehr über das Thema Schwerstkranke, Sterben, Tod und Trauer zu erfahren.
Wir erklären ihnen, dass wir den zu begleitenden Menschen mit Achtung, Respekt und Einfühlungsvermögen begegnen und für sie Zeit haben, ihnen zuhören und ihnen somit liebevolle Geborgenheit geben können.
Ziel ist es, dass die Jugendlichen die Hospizversorgung kennen lernen und etwas die Scheu vor der Thematik verlieren.

Maria Stierhof am Max-Born-Gymnasium

Maria Stierhof
Hospizbegleiterin

2011

- In Kooperation mit der Caritas FFB finden an drei Abenden wieder die „Fürstenfeldbrucker Palliativgespräche“ statt (drei Filmbesuche mit anschließendem Gespräch).

- In der Mitgliederversammlung am 30.03. berichten Margit Gratz und Rita Friedrich eindrucksvoll „Über das Leben mit dem Sterben in Germering“, „Über das Leben mit der Trauer in Germering“ und das Angebot von Trauerspaziergängen mit Ilona Effner-Noll als Trauerbegleiterin.

- Am 17.04. findet eine Benefizveranstaltung mit Marianne Sägebrecht und Josef Brustmann in der Stadthalle unter dem Motto „Sterbelieder fürs Leben“ statt.
- Der Verein nimmt am 1. Hospiz- und Palliativtag am 12.11. in Fürstenfeldbruck mit einem Infostand teil.
- Am 14.12. wird der „Raum der Erinnerung“ erstmals geöffnet.

Raum für die Trauer

So wie jedes Leben ganz individuell gelebt wird, so individuell ist die Trauer über den Verlust eines nahestehenden Angehörigen.
Die Angebote des Hospizvereins bieten Trauernden unter Leitung von qualifizierten TrauerbegleiterInnen einen geschützten und wertschätzenden Rahmen, in dem sie an ihre Verstorbenen denken und im Gespräch ihre Gedanken austauschen können.
Die Angebote helfen unter anderem dabei, einer möglichen Vereinsamung nach einem Trauerfall entgegenzuwirken und durch die Begegnung mit anderen Betroffenen und durch den Kontakt zu den TrauerbegleiterInnen des Hospizvereins neue Perspektiven zu erhalten.

Der Raum der Erinnerung

Der Raum der Erinnerung befindet sich an der Aussegnungshalle des Friedhofs St. Martin.
Der Weg der Trauer gleicht einem Labyrinth mit dunklen und helleren Wegstrecken, wie es das Wandrelief im Raum der Erinnerung symbolhaft aufzeigt.
Eine Besucherin berichtet:
„In den Raum der Erinnerung komme ich immer gerne; dort kann ich ungestört in Ruhe meinen Gedanken nachgehen und fühle mich meinem Verstorbenen sehr nahe. Natürlich könnte ich das auch Zuhause – ich lebe ja jetzt allein - aber das ist doch etwas anderes: man wird immer wieder abgelenkt, irgendetwas hat man ja immer zu erledigen, Musik spielt im Radio oder es läutet das Telefon. Deshalb finde ich es schön, dass es den Raum der Erinnerung gibt und dass ich mich dort für einige Momente ganz bewusst aus dem Alltag zurückziehen kann“.
So wie jeder Verstorbene ein Individuum war, so ist auch jede Trauer anders. Dies kann im Raum der Erinnerung auch durch einen Eintrag im aufliegenden Buch der Erinnerung ausgedrückt werden – oder auch durch einen Sinn- oder Trostspruch wie zum Beispiel diesem von Jean Paul:

„Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.“

Offene Trauergruppe

Die offene Trauergruppe wurde von Rita Friedrich bereits 1997 eingeführt, zehn Jahre später wurde dieses Angebot 2007 vom Hospizverein übernommen. Hier finden Trauernde in einem geschützten und wertschätzenden Rahmen die Möglichkeit, ihren

**„Niemand ist fort, den man liebt.
Liebe ist ewige Gegenwart.“**

Stefan Zweig, österreichischer Schriftsteller

Vor dem Wandrelief der Künstlerin Irmgard Hauner im Raum der Erinnerung

Gedanken, Gefühlen, Zweifeln, ihrer Traurigkeit Ausdruck zu verleihen. Gerade dann, wenn das soziale Umfeld vom Trauernden eine Rückkehr in die „Normalität“ erwartet, fördert der Austausch mit weiteren Betroffenen, unter Leitung zweier qualifizierter TrauerbegleiterInnen, den Mut für den individuellen Trauerprozess.

Die offene Trauergruppe findet einmal im Monat statt.

Detaillierte Infos zu unseren Angeboten finden Sie auf unserer Website: www.hospizverein-germering.de

2012

- Der Vorstand beschließt, dass zwei jährliche Gedenkfeiern für verstorbene Begleitete im Raum der Erinnerung abgehalten werden.
- Am 17.04. begrüßt der Hospizverein nach abgeschlossener Ausbildung drei neue Hospizbegleiterinnen im Team.
- In der Mitgliederversammlung am 25.04. werden neue Beisitzer gewählt. Die bisherigen Beisitzer Sonja Thiele, Gabi Baldus, Regina Murach und Claudia Ramminger werden von Dr. Peter Braun mit dem Dank für ihre Mitarbeit verabschiedet.
- Am 30.06. wird eine Klausurtagung durchgeführt, die Margit Gratz und Anita Schindler moderieren.
Folgende Themen werden vorgetragen und diskutiert: Grundlagenwissen zur ambulanten Hospizarbeit, Erfahrungsaustausch zum Thema Sterbebegleitung, Erarbeitung eines Konzepts der Vernetzung/ Kommunikation auf Germeringer Ebene.
- Dr. Peter Braun bereitet die Gründung einer gemeinnützigen GmbH mit vor, die die Basis für den Aufbau einer spezialisierten ambulanten Palliativ-Versorgung im Landkreis darstellt.
- Am 07.11. erhält Ilona Effner-Noll für ihr ehrenamtliches Engagement die Bürgermedaille der Stadt Germering. Am gleichen Tag wird Dr. Peter Braun zum Ehrenbürger ernannt.
- Von 09. bis 11.11. absolvieren alle HospizbegleiterInnen in Steinerskirchen eine Weiterbildung. Die Supervisorin Beate Augustyn spricht dort über „Kommunikation mit Trauernden“.

2013

- Ein Grund- und ein Vorbereitungskurs werden in Kooperation mit der Caritas FFB im März bzw. September begonnen.
- Der Vorstand des Hospizvereins wird von Dr. Dieter Gutekunst darüber informiert, dass in einem Vermächtnis an die Sozialstiftung Germering ein Grundstück benannt ist mit dem Verwendungszweck, dort u.a. ein stationäres Hospiz zu bauen.
- Der Verein führt am 16.02. eine Klausurtagung durch, in dem alle Vorstandsmitglieder, Beisitzer und die Koordinatorin wesentliche offene strategische Fragen zur Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung diskutieren und einer Lösung zuführen.
- Der Vorstand beschließt einstimmig, im Mehrgenerationenhaus einen Büroraum anzumieten. Die Planungen für die Ausstattung beginnen umgehend.
- Die Mitgliederversammlung findet am 15.05. statt.
- Am 30.06. scheidet Margit Gratz als Koordinatorin aus.

Übergangsweise übernehmen in dankenswerter Weise Christine Lambers, Gabi Baldus, Maria Stierhof und Ilona Effner-Noll die koordinierenden Aufgaben. In dieser Zeit läuft die Hospizbegleiter-Ausbildung reibungslos weiter.

- Im Sommer wird der Kooperationsvertrag von Herrn Dr. Peter Braun und dem Leiter des Alten- und Pflegeheims Don Bosco, Adalbert Bonauer, im feierlichen Rahmen unterschrieben (Foto unten). Die praktische Umsetzung und Einarbeitung der HospizbegleiterInnen hatte schon im Januar 2012 begonnen.
- Tanja Spehr tritt ab 15.11. die Stelle als neue Koordinatorin an.

- 14.12. Interview in der Süddeutschen Zeitung mit Maria Stierhof, Tanja Spehr und Gabi Baldus (im Foto v.l.) für den „SZ-Adventskalender“.

Unterzeichnung des Kooperationsvertrages mit dem Caritas Alten- und Pflegeheim Don Bosco: (hinten v.l.) Anna Dohle, Monika Hegenbart-Dellmann, Karin Besch, Jutta Kogel, Roswitha Ladwig, Christine Lambers, Theresia Riedl, Irmgard Pulkus, (vorne v.l.) Heimleiter Adalbert Bonauer und Dr. Peter Braun

Ein lebenslanges Geschenk

Gut wohnen vor den Toren der bayerischen Landeshauptstadt, kurze Wege in die oberbayerische Seenlandschaft und andere Dinge, die etwas mit Lebensqualität zu tun haben: das erinnere ich aus den fünf Jahren, die ich von 2008 bis 2013 in Germering arbeiten durfte. Aber: ich erinnere noch viel wichtigeres: Lebensqualität ist mehr. Sie bedeutet, wie ich das Hier und Jetzt gestalte und welche Prioritäten ich in meinem Leben setze: das erinnere ich, weil ich als Palliativfachkraft im Hospizverein Germering beschäftigt war und dort für die Koordination und ambulante Palliativberatung verantwortlich sein durfte.

Die Begegnungen mit Menschen, die das Lebensende vor Augen hatten, lehren, auf das zu achten, wer oder was mir wichtig ist, wer oder was meinem Leben Sinn gibt. Besonders erinnere ich Menschen, die das nicht (ausreichend) taten und die die Erfüllung ihrer Wünsche aufgeschoben haben: aufgeschoben auf den Ruhestand, wenn irgenwann im Beruf weniger Stress ist, wenn die Kinder groß sind, wenn dies, wenn jenes. Es gab viele „Wenn's". Es gab auch Menschen, die aufgrund einer Diagnose erkennen mussten, dass es diesen Zeitpunkt in der Zukunft, auf den wichtige Dinge im Leben aufgeschoben wurden, nicht mehr geben wird. Natürlich gab es auch jene, die aufgrund hohen Alters des Lebens gesättigt waren. Die Frage bleibt: Wieviele „Wenn's" habe ich selbst?

Fünf Jahre Palliativfachkraft im Verein: Dr. Margit Gratz

Die Erkrankten waren im Alter zwischen 40 und 100. Ich erinnere mich an eine junge Frau Anfang 40 mit drei Kindern. Was hat sie wohl in ihrem Leben an Träumen und Wünschen nicht verwirklicht? Ich erinnere mich auch an eine betagte Dame über 100, die trotz Widrigkeiten wie Krieg, den Verlust von Freunden des Lebens zufrieden und bereit war, diese Welt zu verlassen. Doch ihr Körper war noch zu stark, um das Leben loszulassen. Die eine also jung, will nicht sterben, muss aber. Die andere hochbetagt, will sterben, kann aber nicht. Dazwischen gab es alle Facetten: zwischen „Warum muss ich jetzt schon sterben?" bis hin zu „Warum darf ich nicht sterben?" gab es eine Fülle an Fragen, die nicht nach Antworten, sondern nach Begleitung verlangten. Ambulante Hospizdienste wie der Hospizverein Germering wissen, wie

Begleitung eine Entlastung und Orientierung bieten kann.
Wenn die Statistik sagt, dass Männer im Durchschnitt ca. 79 Jahre, Frauen ca. 84 Jahre alt werden, dann ist das eben nur ein Durchschnitt, der sich aus einer Menge an Zahlen zwischen 0 und 100 errechnet. Mir war bewusst, dass in Germering mindestens ein Mensch täglich stirbt. Die Statistik spricht hier eine klare Sprache: es sind 100 % der Menschen, die sterben werden. Die meisten davon nicht plötzlich und unerwartet, sondern absehbar nach einer Krankheit. Und jedes Jahr stirbt ca. 1 % der Bevölkerung in Deutschland. Auch in Germering. Wenn man so will: Auf den Tod ist Verlass, in gewisser Hinsicht ist er im wahrsten Sinne des Wortes berechenbar. Einzig weiß ich nicht, wo innerhalb dieser Statistik mein eigener Platz sein wird.
Die Begegnung mit schwer kranken Menschen war keine schwere Aufgabe. Es war ein Geschenk. Mit Menschen, die sich dessen bewusst werden, was im Leben wichtig ist, in Begegnung sein zu dürfen, ist ein Geschenk. Gleichermaßen ist es ein Geschenk, mit Hospizbegleitern arbeiten zu dürfen, die ebenso in ihrer Begleitungsaufgabe durch diese Schule des Lebens gehen. Dies lehrt, den Blick auf sich selbst wie auch auf die Betroffenen den Realitäten des Lebens anzupassen. Und diese Begleitungsaufgabe lehrt, Chancen zu erkennen und zu nutzen. Hospiz ist daher kein Synonym für Sterben und Tod, sondern vielmehr für Leben trotz Krankheit und Sterben. Ein bekannter Spruch hat sich immer wieder bewahrheitet: „Wer den Tod verdrängt, verpasst das Leben“. Das Leben verpassen – wer will das schon?!
Um den Menschen eine Unterstützung in ihrer letzten Lebensphase zu sein, braucht es qualifizierte ehrenamtliche Hospizbegleiter, dafür braucht es Palliativfachkräfte. Und dafür braucht es eine Institution wie den Hospizverein Germering, der mit einem ehrenamtlichen Vorstand und dem Förderverein das Fundament für diese Arbeit sicherstellt. Das ist umso wichtiger, je mehr in der Gesellschaft Krankheit, Sterben, Tod und Trauer verdrängt und Menschen immer hilfloser werden, mit existenziellen Themen des Lebens umzugehen.
Das Fundament des Hospizvereins wird gestärkt durch viele Spenderinnen und Spender, Kooperationspartner, Unterstützer aus Politik, Verbänden und Gesellschaft und vielen anderen Förderern. Möge es dem Hospizverein Germering weiter gelingen, dass immer mehr Menschen den Segen dieser Arbeit erkennen und dass die Angst vor dem Thema dem Gewinn für das eigene Leben weicht, den die Auseinandersetzung mit der Endlichkeit des Lebens mit sich bringt.

Dr. Margit Gratz
Koordinatorin 2008-2013

2014

- Die Mitgliederverwaltung wird nach Einschulungen ab dem 01.01. auf das neue SEPA-Geldverkehrssystem umgestellt.
- Im Februar wird das neue Hospizbüro in der 2. Etage des Mehrgenerationenhauses eingerichtet und eröffnet. Georg Liebermann übernimmt ehrenamtlich die Inbetriebnahme der Telefon- und EDV-Anlage.
- Im Vorbereitungskurs der Caritas FFB werden 11 Teilnehmerinnen (davon drei aus Germering) ausgebildet. Ab September beginnen die drei Germeringer Hospizbegleiterinnen ihre ehrenamtliche Tätigkeit.
- Mit dem ambulanten Palliativteam FFB wird ein Kooperationsvertrag abgeschlossen.
- In der Mitgliederversammlung vom 12.05. wird Friedl Off zum Ehrenmitglied ernannt und der Vorstand neu gewählt.

Germerings OB Andreas Haas wird von Dr. Peter Braun, Tanja Spehr, Christine Lambers und Ursula Leis (v.r.) im neuen Büro begrüßt.

- OB Andreas Haas besucht am 05.08. das neue Büro des Vereins (Foto).
- Am 01.09. beginnt Beate Augustyn ihre Tätigkeit als Supervisorin und tritt damit die Nachfolge von Angelika Niermann an.
- Am 11.10. nimmt der Verein mit einem eigenen Stand auf dem Wochenmarkt am Welthospiztag teil.

Beim Welthospitztag 2014, (v.l.) Margit Haselmayr, Anna Dohle, Tanja Spehr und Margit Höglinger

- Der Leiter des SAPV-Teams FFB, Dr. Karlheinz von Jan, hält am 15.10. einen sehr eindrucksvollen Vortrag zum Thema „Daheim – ein Ort zum Sterben“.
- Ilona Effner-Noll organisiert am 18.10. einen Ausflug für HospizbegleiterInnen, Trauerbegleiterinnen und den Vorstand nach Rosenheim zur Inka-Ausstellung.

2015

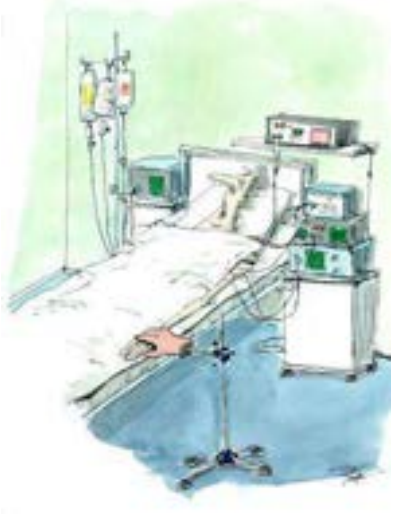
- Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird die Pressearbeit neu organisiert. Die Homepage wird von Georg Liebermann und dessen Sohn neu gestaltet.

- Ein leistungsfähiger Beamer wird angeschafft, der vom Lions-Club finanziert wird.

- Am 26.4. gibt der Ammersee-Amper-Sängerkreis anlässlich des 15. Geburtstags des Vereins zu dessen Gunsten ein großes Benefiz-Konzert.

- In der Mitgliederversammlung am 20.5. erläutert die Koordinatorin Tanja Spehr den Hospizgedanken, die Hospizbegleiterinnen Renate Kux und Martina Pleuser berichten eindrucksvoll von ihren Einsätzen.

- Die große Karikaturenausstellung im Foyer der Stadthalle vom 19. bis 28.06. mit dem Titel „Sie hat mir der Himmel geschickt“ zum Themenbereich Sterben, Tod und Trauer, wird mit weit über 1.000 begeisterten Besuchern zu einem überwältigenden Erfolg.



Lachen im Angesicht des Todes: Cartoons von Barbara Henninger (oben), Johann Mayr (Mitte) und Thomas Plaßmann (rechts)

Am Welthospitztag 2015, v.l. Roswitha und Jochen Ladwig, Ilona Effner-Noll, Tanja Spehr mit Tochter und Dr. Peter Braun

- Am 10.10. ist der Hospizverein anlässlich des Welthospiztages mit einem Infostand am Wochenmarkt vertreten.

- Bewegende Momente am Lebensende schildert der Leiter des SAPV-Teams (Spezialisierte Ambulante Palliativ Versorgung) FFB, Dr. Karlheinz von Jan in seinem Vortrag „Gibt es Engel?“ im November in der Stadthalle.

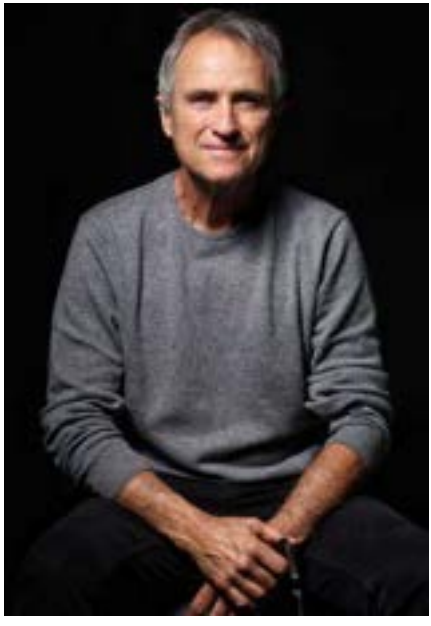
2016

- In der Mitgliederversammlung am 13.04. berichtet Dr. Peter Braun, dass sich der Vorstand für die Elternzeit von Tanja Spehr in 2017 um die Vertretung bzw. Schaffung einer weiteren Halbtags-Koordinatorenstelle kümmern wird.

- Rita Friedrich und Anita Schindler werden für ihre langjährige Tätigkeit zu Ehrenmitgliedern ernannt.

- Am 27.04. hält die Psychiaterin Dr. Elisabeth Schmölz in der Germeringer Insel einen Vortrag zum Thema Demenz.

- Ende Juli wird ein Vorbereitungskurs abgeschlossen, der gemeinsam mit der Caritas Fürstenfeldbruck durchgeführt wurde. Sechs Damen



Dr. Karlheinz von Jan,
Leiter des ambulanten Palliativteams SAPV

und zwei Herren verpflichten sich anschließend zum ehrenamtlichen Dienst in Germering.

– Neue Koordinatorin als Elternzeitvertretung für Tanja Spehr ist ab 01.08. Anke Weidemann, Palliativ-Fachkraft vom Hospizdienst der Caritas FFB.

- Am Welthospiztag am 08.10. ist der Hospizverein wieder mit einem Infostand auf dem Wochenmarkt vertreten. Die Resonanz ist sehr positiv.

- Am 17.10. hält Markus Proske einen sehr unterhaltsamen Vortrag unter dem Titel „Kraftquelle Humor“. Der Lena-Christ-Saal ist sehr gut besucht.

Markus Proske

- Gabriele Strobl, Mitglied des Vereins, stellt der Sozialstiftung Germering ein Grundstück zur Errichtung eines stationären Hospizes zur Verfügung.

- Am 11.12. wird das „Netzwerk Hospiz- und Palliativversorgung FFB“ (NHPV) gegründet. Der Hospizverein ist Gründungsmitglied.
- Am 13.12. stellt sich das NHPV der Presse im evangelischen Pflegezentrum in Eichenau vor.

Die Germeringer Absolventen des Vorbereitungskurses im Sommer 2016

Um des Lebens willen

Meine unvergesslichen Jahre beim Hospizverein Germering

Als ich 2013 als Koordinatorin beim Hospizverein Germering anfing, stand ich mitten im Leben: Mein Sohn war acht Jahre alt, meine Tochter gerade einmal eineinhalb und ich wollte mich nun für Menschen am Ende ihres Lebensweges engagieren… ein Widerspruch? „Oh ja!“, meinten Freunde und Familie. „Ganz und gar nicht!“, habe ich im Laufe der Zeit gelernt.

Wer geboren wird, wird irgendwann einmal sterben. Demnach ist beides untrennbar mit dem Leben verbunden, so wie Freude und Trauer, Lachen und Weinen. Die meisten Menschen beschäftigen sich lieber nur mit den fröhlichen und leichten Aspekten des menschlichen Daseins, doch wer auch den Gedanken an dessen Ende zulässt, lebt bewusster und intensiver.

Tanja Spehr: Hospiz ist Haltung

Hospiz ist Haltung. Cicely Saunders, die Gründerin der modernen Hospizbewegung, beschreibt dies auf wundervolle Art und Weise:
„Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind. Sie sind bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig, und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben können.“
Gibt es für Menschen am Lebensende etwas Tröstlicheres?
Dieses Zitat, in dem das Bestreben der Hospizarbeit so eindrucksvoll auf den Punkt gebracht wird, hat mir in meinen Jahren als Koordinatorin als Leitsatz gedient.

Die Hospizbewegung lebt vom ehrenamtlichen Engagement. Als einzige Hauptamtliche arbeitete ich sehr eng mit den Menschen zusammen, die sich allesamt selbstlos und unentgeltlich für Schwerstkranke und Sterbende einsetzen: Vorstandsmitglieder, Palliativfachkräfte und HospizbegleiterInnen. Ihnen allen gilt mein allerhöchster Respekt.

Die ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen bilden das Herz des Hospizvereins Germering. Sie sind diejenigen, die den oben genannten Leitsatz tagtäglich umsetzen, die Schwerstkran-

ken ihre Zeit schenken und dableiben, wenn andere gehen. Als neue Koordinatorin durfte ich viel von den erfahrenen HospizbegleiterInnen lernen, die sich zum Teil bereits seit Gründung des Vereins engagierten. Im Laufe der Zeit konnten wir nach und nach sogar neue Ehrenamtliche akquirieren, ausbilden und anschließend in ihrer so wichtigen praktischen Tätigkeit unterstützen.

In Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit war für mich vor allem ein Ereignis von besonderer Bedeutung: die Karikaturenausstellung zum Thema Sterben, Tod und Trauer, die der Verein 2015 den MitbürgerInnen in der Stadthalle Germering präsentierte. Nur durch ein großes, gemeinsames Engagement von Vorstand, HospizbegleiterInnen und Koordinatorin war es möglich, die Wanderausstellung nach Germering zu holen und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es war ein gewagtes Projekt, über dessen Erfolg wir alle sehr glücklich waren. Über 1000 Interessierte besuchten die Exposition und staunten darüber, dass man über diese schweren Themen wie Sterben und Tod auch mal lachen darf. Die Karikaturen halfen uns, das Interesse der Bevölkerung am Thema Hospiz zu wecken und Berührungsängste zu nehmen. Auch konnten wir dadurch neue Ehrenamtliche gewinnen, die sich noch heute für die Sache begeistern.

Viele große, aber auch kleine Momente behalte ich aus meiner Tätigkeit beim Hospizverein Germering in besonderer Erinnerung. Vor allem sind dies Begegnungen mit Menschen: ein verzweifelter Angehöriger, ein engagiertes Vorstandsmitglied, eine tapfere Frau am Lebensende, eine empathische Hospizbegleiterin… ein Stück des Weges sind wir gemeinsam gegangen.

Schweren Herzens musste ich damals meine Tätigkeit beim Hospizverein Germering aufgeben, da ich aus familiären Gründen ins Ausland gezogen bin. Mitnehmen durfte ich jedoch einen besonderen Erfahrungsschatz, der mein Leben bereichert hat und wertvolle menschliche Verbundenheit, die mich bis heute begleitet.

Tanja Spehr
Koordinatorin 2013-2016/17

2017

- Die Hospizbegleiterin Gabi Baldus wird am 24.03. mit dem Ehrenzeichen des bayerischen Ministerpräsidenten ausgezeichnet.

- In der Mitgliederversammlung am 11.05. wird eine Satzungsänderung im Hinblick auf ein z. Zt. in Planung befindliches stationäres Hospiz angenommen, sowie eine Anpassung an die Anforderungen der ambulanten Hospizarbeit.
- Ehrung langjähriger Hospizbegleiterinnen: Regina Langosch, Susanne Scholz, Hannelore Spohn, Maria Stierhof, Gabi Baldus, Ilona Effner-Noll, Erika Ilgner, Theresia Riedl und Angela Tretter.

- Am 28.06. hält Prof. Dr. med. Eckhard Frick, Leiter der Forschungsstelle Spiritual Care am Klinikum Rechts der Isar vor ca. 130 Zuhörern den Vortrag „Mitten im Leben über das Sterben reden“. Er setzt in seiner Arbeit den Schwerpunkt auf „Spiritual Care“, die spirituelle Dimension der Medzin, bei der jeder Mensch als Ganzes wahr genommen wird.

Übergabe des Spendenschecks des Fliegerhorsts FFB an Jeannette Ahrens und Anke Weidemann (v.l.)

Vereinsausflug nach Augsburg, Herbst 2017

- Am 02.08. können Schatzmeisterin Jeannette Ahrens und Koordinatorin Anke Weidemann eine Spende des Fliegerhorsts FFB entgegennehmen (Foto).

- Auf Einladung des Hospizvereins hält am 06.11. der renommierte Medizinrechtler und Lehrbeauftragte der Universität München, RA Wolfgang Putz, einen Vortrag über „Rechtliche Aspekte zu Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und assistiertem Suizid“ im gut gefüllten Pfarrsaal von St. Martin.

- Der Ausflug des Hospizvereins führt dieses Jahr im November nach Augsburg (Foto).

- Tanja Spehr nimmt nach dem Erziehungsurlaub ihre Koordinatorinnen-Tätigkeit nicht wieder auf. Ihre Vertreterin Anke Weidemann beendet ihre Tätigkeit im November. Als neue Koordinatorin folgt ihr ab 01.11. die Dipl.-Sozialpädagogin und Palliative-Care-Fachkraft Barbara Innerkofler.

2018

- Im Januar findet ein Info-Abend über die Ausbildung zum Hospizbegleiter statt. Sieben Personen nehmen am Grundkurs teil.

- Am 07. 03. geben Matthias Well und Zdravko Zivkovic ein Konzert: „Eine lebendige Hommage an Trauermusik verschiedener Kulturen“, neben Stücken aus dem Funeralissimo-Projekt, die durchaus fröhliche Züge haben. Das Konzert ist ein großer Erfolg.

Die neue Koordinatorin Barbara Innerkofler

Matthias Well (l.) und Zdravko Zivkovic bei ihrem Konzert in der Stadthalle

- In der Mitgliederversammlung am 17.05. erklärt Dr. Hans-Joachim Lutz brieflich seinen Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen.

- Die Mitbegründerin des Hospizvereins Friedl Off stirbt am 07.08.

- Rita Friedrich beendet am 31.12. ihre langjährige Tätigkeit als Leiterin der Trauergruppe.

Trauerhilfe in Germering

Es ist ein Paradox:
Die Trauergruppe ist älter als der Hospizverein. 1997 war ich katholische Seelsorgerin in Germering. Nach jeder Beerdigung hatte ich das Gefühl, dass es zu wenig ist, den Hinterbliebenen die Hand zu drücken und ihnen gute Wünsche mitzugeben für den Weg, der nun vor ihnen lag. Ich wollte ihnen mehr anbieten. So sah ich mich um, wo es denn so etwas wie eine Trauergruppe gibt. Damals war das Angebot solcher Gruppen noch recht überschaubar. Der Christophorus- Verein bot eine Trauergruppe in München an. Ich fragte dort nach, ob ich in diese Gruppe kommen darf, um zu sehen, wie so etwas abläuft. Ich durfte einige Male dort hospitieren. Dann wagte ich den Schritt und bot im Herbst 1997 in der Germeringer Insel eine offene Trauergruppe an. Am ersten Abend saß ich alleine da, auch am zweiten Abend. Vor mir war immer die Krebsgruppe im Raum der Insel. Die damalige Leiterin dieser Gruppe machte mir Mut. Anfangs sei es ihr genauso ergangen, sagte sie. Jetzt aber hatte sie so viele TeilnehmerInnen, dass die Plätze am großen Tisch beinahe nicht reichten. Dann kamen auch bei mir die ersten Trauernden. Zuerst waren es zwei, irgendwann vier. Es wurden immer mehr. Es wurden viele. Sie kamen nicht nur aus Germering, sie kamen aus München, aus Herrsching, aus Dachau. Das Angebot der Trauergruppe gab es nun einmal im Monat am Vormittag und einmal am Abend. Weil die Vormittagsgruppe klein und die Abendgruppe sehr groß war, entschloss ich mich, das Vormittagsangebot aufzugeben und dafür immer am 1. und am 3. Freitag im Monat am Abend eine Trauergruppe anzubieten. Mit der Zeit blieb – zum großen Bedauern der Trauernden – nur die Gruppe am 1. Freitag im Monat.

Pionierin der örtlichen Trauerarbeit: Rita Friedrich

Seit 2007 gibt es diese offene Trauergruppe nun unter dem Dach des Germeringer Hospizvereins.
Immer noch hatte ich die Idee, dass es auch zusätzlich eine andere Form der Trauerbegleitung geben müsste, eine lockerere. Im Oktober 2010 fand zum ersten Mal am Sonntagnachmittag das Café Lebenswille statt. Von Anfang an erfreute sich dieses Angebot großer Beliebtheit. Seit Ende 2011 gibt es zusätzlich den Raum der Erinnerung am Friedhof St. Martin.

Besonders schön ist es, dass sich noch immer Witwen treffen, die vor langer Zeit in der Trauergruppe gewesen sind. Es ist da und dort ein Stammtisch entstanden.

Seit 1. Januar 2019 habe ich die Trauergruppe und das Trauercafé in die Hände der neuen Trauerbegleiterinnen des Hospizvereins gelegt.
Ich möchte ihnen für ihre Aufgabe den Text hier rechts mitgeben, den Werner Küstenmacher für einen Rundbrief des AGUS-Vereins sehr treffend formuliert hat.

Rita Friedrich

Wie tröstet man richtig?
Ein kräftiger Klaps auf die Schulter hilft nicht.
Sogenannte aufmunternde Worte sind meist schrecklich fehl am Platz: „So, nun Schluss mit deiner Traurigkeit! Das Leben geht weiter!“
Nein, wer trauert, der braucht jemanden, der die Trauer und das Elend mit aushält.
Leise muss der eintreten in das Haus der Trauer, ohne dort sofort aufzuräumen und zu lüften.
Trösten ist weniger eine Handlung als vielmehr eine Haltung.

Werner Küstenmacher

Die neue Koordinatorin Julia Hoheisel

2019

- Am 01.01. nimmt Julia Hoheisel ihre Tätigkeit beim Hospizverein als zweite Koordinatorin auf. Sie hat als Fachkrankenschwester Palliative Care langjährige Erfahrung mit schwerstkranken und sterbenden Menschen.

- Barbara Innerkofler übernimmt ab 01.01. die organisatorische Leitung des Teams „Trauerbegleitung“.

Verabschiedung von Christine Lambers (mit Korb) durch (v.r.) Barbara Innerkofler, Julia Hoheisel und Dr. Peter Braun

- Anna Dohle und Barbara Otti, die die „Große“ Basisqualifikation für Trauerbegleiter erworben haben, führen die offene Trauergruppe in der Nachfolge von Rita Friedrich weiter.

- Christine Lambers scheidet am 29.07. aus dem Koordinatorenteam aus und schließt sich der Gruppe der Ehrenamtlichen an (Foto).

- Am 08.05. beginnt die „Kleine“ Basisqualifikation für TrauerbegleiterInnen mit insgesamt 13 TeilnehmerInnen. Sie umfasst 80 Unterrichtseinheiten.

- Am Marktsonntag am 05.05. und an der Infoveranstaltung „Neu in Germering“ am 15. 05. ist der Hospizverein mit einem Infostand vertreten.

- In der Mitgliederversammlung am 16.05. berichtet die Koordinatorin, dass es im Jahr 2018 insgesamt 61 Begleitungen gegeben habe, davon 45 abgeschlossene und zwei ruhende.

- In der Vorstandssitzung am 26. 06. teilt Dr. Peter Braun mit, dass eine neue GmbH geplant ist, in die der Verein 52 %, die Stadt Germering und der Landkreis FFB je 24 % des Gesellschaftskapitals von 25.000 € für das geplante

**„Wenn ihr mich sucht, sucht mich in Euren Herzen.
Habe ich dort eine Bleibe gefunden, lebe ich in euch weiter.“**

Rainer Maria Rilke, österreichischer Lyriker

Gratulation an die erfolgreichen Absolventen der„Kleinen“ Basisqualifikation

stationäre Hospiz einbringen. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

- Am 18.09. endet der Kurs für die „Kleine“ Basisqualifikation der TrauerbegleiterInnen (Foto).

- Der Verein ist am Marktsonntag am 13.10. wieder mit einem Infostand vertreten (Foto).

- Prof. Wilhelm Schmid hält am 13.11. im gut besuchten Amadeussaal einen Vortrag zum Thema „Selbstfreundschaft – Wie das Leben leichter wird“. Seine Ausführungen werden mit großem Beifall aufgenommen.

- Im November beginnt ein neuer Ausbildungskurs mit der Durchführung von Seminar 1 (22.11. bis 24.11.) und Seminar 2 (11.12.19 bis 24.06.20).

- Dr. Hans Joachim Lutz, Gründungsmitglied und langjähriger Vorstand des Vereins stirbt am 15.12.

Der Stand am Marktsonntag, Oktober 2019

Sein Baum

Robert S. (Name geändert) leidet an ALS mit zunehmenden Bewegungseinschränkungen. Er hat sich mittlerweile damit abgefunden, dass ihm die fortschreitende Nerven- und damit Muskellähmung nur noch wenig Zeit gibt. Diese nutzt er intensiv, um seine geschäftlichen und privaten Angelegenheiten zu regeln. Bei unserem ersten Gespräch stellen wir gemeinsame Interessen fest: das Joggen, er war aber wesentlich aktiver und trainierter. Er erzählt von einem ganz bestimmten Baum – „seinem Baum", den er auf seinen Läufen oft umarmt hat und der eine Kraftquelle für ihn ist. Kein besonders gerader oder schöner Baum – etwas krumm und die Äste teilweise verschlungen und knorrig – wie das Leben eben auch ist, meint er.

Für einen Sportler und Bewegungsmenschen wie ihn muss eine Krankheit wie ALS sehr schwer zu akzeptieren sein.
Jedoch hat er die Zeit des Haderns mit seinem Schicksal bereits hinter sich, als ich ihn zum ersten Mal sehe und im Verlauf der mehrmonatigen Begleitung erlebe ich ihn als bemerkenswert ausgeglichen. Es entsteht ein (sport-)kameradschaftliches Verhältnis zwischen uns, und ich möchte ihm gerne den

Winterbesuch bei Roberts Lieblingsbaum im Planegger Holz

Wunsch erfüllen, seinen Baum noch einmal zu sehen und zu umarmen.
Dazu muss ich diesen jedoch erst einmal finden, und so sitzen wir über einer Luftbildkarte und versuchen die Wegekreuzung zu lokalisieren, an der er steht – mit Anstrengung versucht er, auf der doch etwas groben Karte auf den mutmaßlichen Standort zu zeigen. Dann mache ich mich im Schnee auf die Suche. Nach einiger Zeit finde ich eine passende Konstellation mit einem Baum, der der Beschreibung entspricht. Als ich die Nachricht und ein Foto bringe, ist die Freude zunächst groß – jedoch stellt sich bald bei genauerem Hinschauen heraus: es ist nicht der geliebte Baum.
Aufgeben ist keine Option und nach weiterem Kartenstudium und verbaler, recht mühsamer Umgebungsbeschreibung führt die nächste Suche zum Erfolg.
Leider ist mittlerweile an einen Besuch des Baumes nicht mehr zu denken, denn die Situation von Robert S. hat sich rapide verschlechtert – aber die leuchtenden Augen, wenn er auf das große Foto des Baumes blickte, das in seinem Krankenzimmer hing, werde ich nie vergessen.
Ab und zu schaue ich bei dem Baum vorbei und erzähle ihm von seinem Freund.

Walter Pawlik
Hospizbegleiter seit 2016

Mitglieder-versammlung	1. Vorsitzender	2. Vorsitzende	3. Vorsitzende	Schatzmeister	Schriftführer	Beisitzer	Revisoren
04.05.2000	Dr. Peter Braun	Friedl Off	Dr. Hans-Joachim Lutz	Kurt Hennrich	Anita Schindler	Michael Auer, Rita Friedrich, Dagmar Lübcke, Hildegard Heigert, Dr. Bettina Dressler	Albert Metz, Walter Deppisch
22.05.2003						Michael Auer, Regina Murach, Rita Friedrich, Dr. Bettina Dressler, Dagmar Niedermair	
26.05.2004				Dr. Hartwin Zechmeister			
15.05.2008						Claudia Ramminger, Sonja Thiele,Gabi Baldus, Regina Murach, Rita Friedrich	
29.04.2009							W. Deppisch, Eike Höppner
17.03.2010						Sonja Thiele,Gabi Baldus, Regina Murach, Rita Friedrich	
25.04.2012						Rita Friedrich, Dr. Gabriele Frick, Monika Huber-Tiefnig, Ursula Leis, Maria Stierhof	
12.05.2014		Dr. Hans-Joachim Lutz	Ursula Leis			Rita Friedrich, Dr. Gabriele Frick, Monika Huber-Tiefnig, Jochen Ladwig, Maria Stierhof	
13.04.2016		Jochen Ladwig	Helmut Ankenbrand	Jeannette Ahrens	Monika Huber-Tiefnig	Monika Neuerer, Dr. Hartwin Zechmeister, Monika Treidler, Dr. Hans-Joachim Lutz	
17.05.2018						Margit Höglinger, Dr. Hartwin Zechmeister, Marlies Kuba-Fiedler, Dr. Quirin Linhuber, Elizabeth Braams	
16.05.2019						Margit Höglinger, Dr. Hartwin Zechmeister, Sina Muscholl, Jochen Ladwig, Dr. Quirin Linhuber	Eike Höppner, Ulrike Hecker
21.09.2020		Helmut Ankenbrand	Elizabeth Braams				Eike Höppner, Gabi Baldus

Um des Menschen willen

Gemäß Artikel 1 des Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ hat jeder Mensch das Recht auf ein würdiges Leben und ein würdiges Sterben bis zum Tod.
Menschen im Sterben auf der psychosozialen Ebene zu unterstützen, ist ein Privileg, das unsere Hospizbegleiter und Hospizbegleiterinnen bewusst so wahrnehmen und in möglichst hohem Maße verwirklichen.
So möchten wir als Team Hospizbegleitung eine angemessene, individuell gestaltete, kompetente Begleitung anbieten, die den körperlichen, sozialen, psychischen und spirituellen Bedürfnissen am Lebensende umfassend Rechnung trägt.
Darüber hinaus unterstützen wir als Team „Trauerbegleitung“ auch Trauernde nach dem Verlust eines Angehörigen und Nahestehenden auf ihrem Weg durch die Trauer.
Das Angebot des Hospizvereins Germering e.V. umfasst demnach die ambulante Hospizbegleitung zuhause oder im Seniorenheim und die Trauerbegleitung.
Wir sind dankbar, dass unser Team im Laufe der 20-jährigen Tätigkeit des Hospizvereins Germering viele Menschen begleiten durfte.
Alle HospizbegleiterInnen und alle TrauerbegleiterInnen sind nach den zertifizierten Standards des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes e.V. oder des Bundesverbandes Trauerbegleitung e.V. ausgebildet.
Die ehrenamtlichen BegleiterInnen bilden das Herz des Hospizvereins Germering.
Wir zwei Koordinatorinnen

- *Barbara Innerkofler: Diplom-Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Supervisorin, Mediatorin und Fachkraft Palliative Care und*
- *Julia Hoheisel: examinierte Krankenschwester, Fachkrankenschwester Onkologie und Fachkraft in Palliative Care*

sind Teil des gesamten Teams. Unser Koordinatorinnen-Team zeichnet sich durch die fachliche Vielfalt aus, die sich in der täglichen Ausübung der Tätigkeiten bewährt.
Wir Koordinatorinnen stellen unser fachliches Wissen über Palliative Care in psychosozialen und pflegerischen Belangen in den Dienst der Menschen und koordinieren die Einsätze der ehrenamtlichen Begleiter und Begleiterinnen.
Unser aller Motivation spiegelt sich wider im Motto des Hospizvereins Germering:

„UM DES LEBENS WILLEN“
Miteinander für den Menschen!

Barbara Innerkofler, Julia Hoheisel
Koordinatorinnen

Die Ehrenamtlichen

Hospiz- und TrauerbegleiterInnen seit dem Jahr 2000

Altschmied Peter
Baldus Gabi
Bardutzky Annemarie
Becker Irene
Blenke Martina
Dohle Anna
Effner-Noll Ilona
Fischer Alfred
Frank Gabriele
Friedrich Kurt
Ganz Susanne
Gilsenan Sandra
Görig Monika
Haselmayr Margit
Höglinger Margit
Ilgner Erika
Jacken-Prosper Tina
Kuba-Fiedler Marlies
Kuhla Gerlinde
Kux Renate
Ladwig Roswitha
Lambers Christine
Lamping Marion
Langosch Regina († 2019)
Marek Renate
Mokler Hannegret
Morlat Iris
Murach Regina
Müller Silvia
Niedermair Dagmar
Niemeyer Annie
Otti Dagmar
Pawlik Walter
Pleuser Martina
Pontz Barbara
Pulkus Irmgard
Radden-Loew Dorothea
Reinholz Lisa
Riedl Theresia
Schönecker Judith
Scholz Susanne
Seeliger Claudia
Spohn Hannelore
Steffanides Martina
Stierhof Maria
Strauss Claudia
Theuer Maria († 2017)
Treidler Monika
Tretter Angela
Veith Susanne
Vieth Monika
Wolf Katrin
Wolfram Paula
Zawe Ursula

KoordinatorInnen der Hospizbegleitung

Dagmar Niedermair	19.01.2000 - 27.02.2003
Renate Habbel	01.03.2003 - 01.12.2006
Christoph Schewe	01.09.2006 - 15.12.2007
Dorothea Radden-Loew (komm.)	16.12.2007 - 01.05.2008
Dr. Margit Gratz	01.05.2008 - 30.06.2013
Christine Lambers	01.08.2010 - 29.07.2019
Christine Lambers, Gabi Baldus, Maria Stierhof, Ilona Effner-Noll (komm.)	30.06.2013 - 15.11.2013
Tanja Spehr	15.11.2013 - 31.07.2016
Anke Weidemann	01.08.2016 - 30.10.2017
Barbara Innerkofler	01.11.2017 - 15.08.2020
Julia Hoheisel	01.01.2019 - 15.06.2020
Tanja Spehr	seit 15.09.2020

Koordinatorinnen der Trauerbegleitung

Rita Friedrich	2000 - 2018
Barbara Innerkofler	01.01.2019 - 15.08.2020
Tanja Spehr	seit 15.09.2020

Das neue Hospizhaus

Das Jahr 2020 markiert einerseits das 20-jährige Bestehen des Hospizvereins Germering, zum anderen wird mit dem Baubeginn des stationären Hospizes ein völlig neuer Aufgabenbereich erschlossen.

Möglich wird das Projekt vor allem durch die Bereitstellung eines Grundstücks im Herzen Germerings durch die Max-und-Gabriele-Strobl-Stiftung, die von Gabriele Strobl im Jahr 2014 ins Leben gerufen wurde.

Geplant für das Hospizhaus sind:
- *10 Patientenbetten auf zwei Stockwerken*
- *Besprechungsräume, Büros für stationäres und ambulantes Hospiz*
- *Versorgungseinrichtungen*
- *Wohnungen für Beschäftigte*

Das stationäre Hospiz wird voraussichtlich 2022/23 eröffnet. Es stellt unseren Verein, die hauptamtlichen Koordinatorinnen, die ehrenamtlichen BegleiterInnen sowie den ehrenamtlichen Vorstand im Hinblick auf Personalplanung, -einsatz, Verwaltung und Investitionen vor neue, anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgaben und Funktionen.

Ein zentrales Anliegen ist die Werbung und Ausbildung von neuen Ehrenamtlichen für Hospiz- und Trauerbegleitung, sowohl für das stationäre Hospiz als auch für den ambulanten Bereich. Mehr denn je sind wir weiterhin angewiesen auf Mitglieder, Förderer und Spender des Hospizvereins, denn der Betrieb eines Hospizes wird nicht zu 100 % von den Kassen finanziert.

Infolgedessen ist die Öffentlichkeitsarbeit von besonderer Bedeutung, in der wir uns auch die intensivere Verbreitung von Hospizidee und Trauerarbeit auf die Fahnen geschrieben haben. Wir wollen helfen, Themen rund um die letzte Lebensphase aus der Tabuzone herauszuholen und Interessenten für die Hospiz- und Trauerarbeit zu begeistern.
Vor allem für Betroffene und ihre Angehörigen, aber auch für die BegleiterInnen ist eine frühzeitige Kontaktaufnahme von Vorteil. Letztere hören in ihren Begleitungen immer wieder: „Das hätten wir schon viel früher in Anspruch nehmen sollen.“

Kontaktieren Sie uns gerne, wenn Sie sich von diesen Zielen und Aufgaben angesprochen fühlen und bei uns mitwirken wollen – Sie werden ein sehr engagiertes Team vorfinden, das mit Empathie seinen wertvollen Dienst leistet – ***UM DES LEBENS WILLEN.***

Großzügigkeit ist das Wesen der Freundschaft.

Oscar Wilde, englischer Schriftsteller

Die Stifterin Gabriele Strobl (sitzend) mit Mitgliedern des Vorstands auf dem Baugrundstück im Februar 2020

REDAKTIONSTEAM
Jochen und Roswitha Ladwig, Walter Pawlik, Dr. Hartwin Zechmeister

GESTALTUNG & BERATUNG
Eva Dahme / www.diedahme.de

BILDNACHWEIS
Getty Images (Titel), Hartmut Keitel (S. 3, 6, 37, 40, 49), Eva Dahme (S. 9, 15, 25, 35, 39, 47), Simon/SZ (S.10, 27), Ankenbrand (S. 37), Greif/MM (S.12,13), Scheider/SZ (S.10,14), Reger/SZ (S. 11, 16, 30)

Herzlichen Dank an alle, die durch ihre Mitarbeit diese Chronik ermöglicht haben, an die
SPONSOREN

und an unseren **PARTNER**

KONTAKT
Hospizverein Germering e.V.
Planegger Str. 9
82110 Germering
www.hospizverein-germering.de
Email: info@hospizverein-germering.de
Tel: (089) 17 10 29 55

Druck: Offprint/München

klimaneutral gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 2089989
bvdm.

Diese Publikation ist nicht kommerziell. Sie finanziert sich ausschließlich durch Spenden und Zuschüsse. Für das Bildmaterial der Broschüre haben wir intensiv versucht, die Nutzungsrechte einzuholen. Trotzdem ist es uns nicht in allen Fällen gelungen, die Rechteinhaber ausfindig zu machen. Falls Sie Nutzungsrechte an einer der Abbildungen beanspruchen, bitten wir Sie, sich mit dem Hospizverein Germering e.V. mit Nachweisen Ihrer Rechteinhaberschaft in Verbindung zu setzen. Vervielfältigung und Nachdruck nur mit Genehmigung des Hospizvereins Germering e.V.
Verantwortlich gemäß § 6 MDStV: Dr. Peter Braun (Vorsitzender)

20 Jahre HospizVerein Germering e.V.